



# Artensteckbrief

## Europäischer Biber



### Wie kommen Biber in Abgrabungen?

Biber sind charakteristische Bewohner großer, naturnaher Auenlandschaften mit ausgedehnten Weichholzauen. Geeignete Lebensräume sind Bach- und Flussauen, Entwässerungsgräben, Altarme, Seen, Teichanlagen sowie Abgrabungsgewässer. Wichtig sind für Biber ein gutes Nahrungsangebot (v.a. Wasserpflanzen, Weichhölzer, Kräuter), eine ständige Wasserführung sowie störungsarme, grabbare Uferböschungen zur Anlage der Baue. Ein Revier umfasst 1 bis 5 km Gewässerufer mit bis zu 20 m Breite. Der Biber kann seinen Lebensraum aktiv gestalten, zum Beispiel indem er Gewässer gezielt durch Dämme aufstaut. Durch das Fällen von Bäumen trägt er zur Verjüngung von Auwald sowie zur Verbreitung von Weidenstecklingen bei.

In Nordrhein-Westfalen wurde der Biber im 19. Jahrhundert durch menschliche Verfolgung ausgerottet. Aussetzungsprojekte ab 1981 in der Eifel und ab 2002 am Niederrhein führten zu einer erfolgreichen Wiedereinbürgerung mit kontinuierlicher Zunahme und Ausbreitung.

### ■ Erfolgreiche Ausbreitung

An nahezu allen Abgrabungsstandorten in Rees und Wesel-Bislich haben sich Biber angesiedelt. Allein am Diersfordter Waldsee sind [acht belegte Biberburgen](#) bekannt.

### ■ Holzbaumeister

Aus Ästen und Holzspänen baut sich der Biber in der Uferböschung eine Kammer, den so genannten Wohnkessel. Dieser hat einen Durchmesser von ca. 60 – 100 cm und ist durch eine vom Biber gegrabene Röhre zu erreichen. Der Eingang der Röhre liegt zum Schutz vor Feinden stets unter der Wasseroberfläche. Der Biber kann so seinen Bau unbemerkt verlassen und betreten. Der Wohnkessel muss immer im Trockenen liegen. Steigt der Wasserspiegel während eines Hochwassers an, ist der Biber gezwungen, seinen Bau nach oben zu erweitern. So kann sich mit der Zeit die typische Biberburg (Hochbau) entwickeln.

### ■ Feinschmecker und ‚Teilzeit-Holzfäller‘

Biber sind Pflanzenfresser. Damit wird die Nahrungssuche im grünpflanzenarmen Winterhalbjahr für den Biber zur Herausforderung. So ist er in dieser Zeit dazu gezwungen, sich im Wesentlichen von nährstoffarmer Baumrinde zu ernähren und von nährstoffreicheren jungen Zweigen und Knospen. Diese befinden sich jedoch in der Regel in den Baumkronen. Da er aufgrund seines Körperbaus nicht auf Bäume klettern kann, muss er sie fällen, um an die gewünschten Äste zu gelangen. Die grobe Borke oder das Holz verschmäht er. Die Auswahl seiner Nahrungsgehölze trifft der Biber überwiegend nach Geruch.

### ■ Regelmäßige Kontrollen und gelegentliche Treffen

Regelmäßige Begehungen und die Auswertung von Aufnahmen der Wild-Kameras ergeben einen guten Überblick über die Reviere und die Population der Biber. Die Auswertungen zeigen: In den beruhigten Uferzonen der Holemans-Gewässer hat der Biber einen gern angenommenen und geschützten Lebensraum mit einem vielfältigen Nahrungsangebot gefunden. Mit etwas Glück bekommt man einen Biber sogar auch tagsüber bei seinen Streifzügen durchs Revier vor die ‚Handy-Kamera‘.

Stand: Mai 2023

### ■ Unsere Abgrabungen und rekultivierten Landschaften sind Hotspots der Artenvielfalt.

Mit unserer Reihe ‚Artensteckbriefe‘ zeigen wir, welche Tiere und Pflanzen sich bei uns angesiedelt haben und wie wir ihre Lebensräume dauerhaft schützen. Finden Sie ausführliche Monitoringberichte, Bildergalerien und Videos auf unserer Internetseite [www.holemans.de](http://www.holemans.de). Ihre Ansprechpartnerin bei Nachfragen ist **Beate Böckels**, Tel.: 02851.1041-19 oder E-Mail: [beate.boeckels@holemans.de](mailto:beate.boeckels@holemans.de).